

Fusion of colors

MYV - Gakuto

Von Aka_Tonbo

Kapitel 15: Diversion

Oi, nun hat es aber wieder gedauert bis zu diesem Kapitel, gomen ne m_-m
Aber jetzt ist es da und ich hoffe das ihr etwas damit anfangen könnt ^_^
Wieder viele Dank an meine lieben Kommischreiber, was wäre ich nur ohne euch
hug
Doch nun zum eigentlichen Teil des Ganzen.

Viel Spaß!

Diversion

Erneut verzerrte sich die Maske der Gleichgültigkeit, die sich auf das schmale Gesicht des Sängers gelegte hatte, als sich die Bilder des eben Ereigneten wie aus Spott zum wiederholten Male vor sein geistiges Auge zwängten und diesen dazu veranlassten, seine feingeschwungenen Augenbrauen zu verengen.

Missmutig fixierte er den Mann, der ihm so unfreundlich von der anderen Seite des Spiegels begegnete, bevor er den Wasserlauf, der sich vor ihm aus dem goldenen Hahn stürzte, wieder zum Versiegen brachte und er sich der Trocknung seiner feuchten Hände widmete.

Auch wenn sich ihm für den Bruchteil eines Augenblickes der Gedanke anbot, nun einfach das Geschehene und das Gebäude, in dem sich dies kurz zuvor ereignet hatte, auf direktem Wege hinter sich zu lassen, so ließ ihn der strafende Blick seines Konterfeis sofort wieder davon Abstand gewinnen. Er musste schon über sich selbst den Kopf schütteln, dass er fast einen Deal mit seiner Feigheit eingegangen wäre, nur um sich der eventuell folgenden Peinlichkeiten nicht aussetzen zu müssen.

Doch so etwas war nun wirklich nicht sein Stil und er würde nun auch nicht damit anfangen, seine Eigenheiten zu verleugnen. Was sollte denn auch schon Großartiges passieren? Der Jüngere könnte ihn zwar darauf ansprechen, ob er etwas mit dem Mysterium des angenommenen und abrupt zu Ende gebrachten Gespräches, welches eigentlich an ihn gerichtet gewesen war, zu schaffen hatte, und ihn folglich aus skeptischen Rehaugen anschauen. Aber vielleicht würde es auch einfach untergehen, da der Anrufer sich nichts weiter dabei gedacht hatte, als man ihm den weiteren Kontakt verweigert und dies letztendlich als Nichtigkeit abgetan hatte. Verrückte gab

es ja schließlich zuhau, egal an welchem Ende einer Leitung sie sich befanden. Sollte Miyavi jedoch auf die Rotwild- Taktik zurückgreifen, dann würde er es diesem einfach erklären und gut. Schließlich war es ja nur ein Versehen gewesen und hatte keinen Angriff auf dessen Privatsphäre darstellen sollen. Was der bunte Kauz in seiner Freizeit zu tun pflegte, interessierte ihn wahrlich wenig. Sollte er doch seinem jugendlichen Drang, die Welt mit seiner skurrilen Darstellung seiner selbst beglücken zu wollen, frönen und sich mit absonderlichen Typen treffen, um mit diesen seine Libido auszuleben.

Allein schon der Gedanke daran verursachte ein merkwürdiges Gefühl in ihm. Aber solange ihr gemeinsames Projekt nicht an Qualität verlor, bitte! Sollte es der Langhaarige aber nicht mit der Ernsthaftigkeit angehen, die von einem jeden der Bandmitglieder gefordert war, so würde er diesen schon darauf hinweisen, dass er sich nicht in einem Ferienlager befand, egal ob er nun der Leader war oder nicht! Wenn er etwas partout nicht gut heißen konnte, dann war es Stümperei. Und wenn diese dann auch noch auf unnötige Inkompetenz zurückzuführen war, nur weil sich besagter Jemand lieber Aktivitäten primitivster Natur widmen wollte, dann fiel der Vorhang der Akzeptanz vollständig bei dem Präzision liebenden Künstler.

Schließlich setzte er sich über sein Nachdenken wieder in Gang und gelangte dorthin zurück, wo man sicherlich schon auf seine Person wartete. Doch kurz bevor er das kühle Metall der Klinke zu berühren gedachte, kam ihm die Erinnerung, dass er doch vorhin seinen Nachrichtenton vernommen hatte, es aber abgetan hatte, als er auf dem Handy des Anderen nichts derartiges hatte ausmachen können. Also beförderte er nun sein eigenes wieder ans Licht, welches ihm mitteilte, dass er tatsächlich kontaktiert worden war. Rasch überflog er die ihm gesandten Zeilen, um darauf mit einem überlegenden Gesichtsausdruck zu verharren, bevor er eine Antwort eintippte und nur wenig später versendete.

Noch einmal atmete der Vokal durch und betrat wieder ihre Pausenräumlichkeit. Sofort drang die Stimme Miyavis an sein Ohr, doch war sie nicht an ihn gerichtet, sondern an die Person, mit der er sich im Telefonat befand und welche wohl recht energisch etwas kundtat, was den Langhaarigen dazu veranlasste, verwirrt dreinzuschauen und dem Anderen ein Gemisch aus Unwissenheit und Entschuldigungen einzuflößen.

Fragend blickte der Sänger zu den anderen drei Musikern, welche sich nicht wirklich an dem akustischen Wirrwarr, das ihr Youngster hier spann, störten, da sie sich mit anderen Dingen zu unterhalten wussten.

“Ga-chan, ich weiß wirklich nicht, was da los war...”

Bei diesem Satz legte sich die Aufmerksamkeit Gakutos erneut auf den Größeren, nur um sicher zu gehen, dass dieser noch immer telefonierte und nicht schon aufgelegt hatte, um nun ihn angesprochen zu haben.

Auch wenn es ihn wahrlich gewundert hätte, hätte Miyavi plötzlich mit solch einer Unbefangenheit ihm gegenüber agiert. Der Vokal wusste um das distanzierte Verhältnis, was sich nach dieser Klarstellung im Hause des Drummers zwischen ihnen aufgebaut hatte, wogegen er letztendlich auch nicht vorgegangen war.

Irgendwie erschien es ihm sogar förderlicher, wenn er nichts gegen die frostige Sphäre tat, die die Möglichkeit lähmte auch weiterhin freundschaftlich miteinander zu verkehren.

Dieses merkwürdige Zugeständnis, welches ihm der Bunthaarige aus L.A. hatte

zukommen lassen, hatte ihn doch etwas aus der Bahn geworfen, und auch wenn er sich daraufhin vergewissert hatte, dass dieser sich zu dem Zeitpunkt nicht im Besitz seiner gesamten Geistigen Kräfte befunden hatte, so war doch der Ursprung dieser Gedanken sicherlich irgendwo im Kopf des Jüngeren verankert und nicht einfach so aus dem Nichts heraus entstanden.

Und als dieser ihn sogar noch einmal darauf hingewiesen hatte, wo er selbst schon keinen großen Gedanken mehr daran verschwendet hatte, begann er sich doch intensiver damit zu beschäftigen, jedes Mal wenn er den Jüngeren um sich spürte.

Diese Tatsache war etwas, das ein Gefühl in dem Sänger weckte, welches ein Chaos in ihm auslöste und das er einfach nicht zu systematisieren im Stande war. Also hielt er den Paradiesvogel auf Abstand, um diese Empfindung nicht unsinnig aus ihrem Schlaf zu reißen, der ihn so unsäglich viel Einlullungskunst gekostet hatte.

Ein weiterer Blick in die Richtung des Größeren verriet, dass dieser gerade aufgelegt hatte, worauf er mit seinem schlanken Finger resigniert durch seine chlorierte Mähne fuhr und etwas vor sich hin murmelte.

Plötzlich trafen sich die Blicke der beiden Männer, als Miyavi unerwartet seine Richtung einschlug, da er sich irgendwie beobachtet fühlte.

Ohne dieser Situation die Chance zu geben in diesem Bild zu verweilen, tat der Ältere nun ein paar Schritte auf Miyavi zu.

Schlagartig erschwerte sich das Atmen und der Langhaarige spürte ein unangenehmes, flaeses Gefühl in seinem Magen aufziehen, als er verfolgte wie der Sänger sich ihm näherte. Hatte er sich in den letzten Tagen so oft gewünscht, dass sich aus irgendeinem Grund solch eine Situation ergeben mochte, so war er sich nie darüber bewusst geworden, dass es ja nicht nur positive Anlässe geben konnte, die den Anderen dazu brachten sich an ihn zu wenden.

Die fast schon unterkühlte Gelassenheit, die sich in dem ebenmäßigen Gesicht Gakutos präsentierte, ließ jedoch keinen Schluss zu, was dieser wohl für ein Anliegen haben könnte.

Schließlich hielt dieser in seinen Schritten inne, als er nahe genug an den Anderen herangetreten war, verzog aber noch immer keine deutbare Miene.

"Es war meine Schuld", ließ er seinen Gegenüber schließlich wissen, worauf dieser ihn nur irritiert musterte.

"Dass mit dem Anruf... ich habe ihn angenommen", Der Ältere konnte deutlich erkennen, wie es in dem Langhaarigen zu arbeiten begann. Und noch ehe dieser sich nach dem Motiv für dieses Handeln erkundigen konnte, zückte Gakuto sein Mobiltelefon und hielt es Miyavi vor, und aus irgendeinem Grund rückte sich etwas Unmut in seine Stimme, als er auf das identische Model in der Hand des Gitarristen blickte.

"Es war eine Verwechslung, nicht mehr und nicht weniger! Du könntest uns beiden einen Gefallen tun, wenn du für die Zukunft dein Gerät mit irgendetwas erkennbar machen würdest. Bei dir findet sich bestimmt noch irgendein Nonsens, den man dafür verwenden kann."

Daraufhin wandte sich der Sänger auch schon wieder von dem Jüngeren ab und gesellte sich zu seinen anderen Kollegen, worauf er auch gleich ein Unterhaltung mit seinem Bassisten begann.

Miyavi hatte sich nicht vom Platz bewegt, stand noch immer in der kleinen Nische neben der Tür, scheinbar auf den unregelmäßig abgelaufenen Fußbodenbelag

konzentriert, doch innerlich fühlte er sich, als hätte man ihm gerade ein recht schmerzhaftes Ohrfeige verpasst.

Diese unterschwellige Abneigung, welche ihm der Kurzhaarige gerade vorgeführt hatte, verursachte ein Gefühl von unzähligen Nadelstichen, die sich gerade beharrlich über seinen gesamten Körper verteilten.

Die Gleichgültigkeit, die Gakuto in letzter Zeit ihm gegenüber gezeigt hatte, hatte ihn schon schwer getroffen, doch nun wuchtete sich noch eine Emotion auf seine schmalen Schultern, die ihn gänzlich in die Knie zwang.

Es entzog sich völlig seiner Erkenntnis, warum der Ältere so unglaublich nachtragend war. Er hatte sich doch bei ihm entschuldigt und das mit ungetrübter Ehrlichkeit. Er hatte ihm keinen Grund gegeben an seinen musikalischen Fähigkeiten zu zweifeln und er akzeptierte dessen Entscheidung, sich nicht mehr als nötig mit ihm abzugeben, so gut es ihm in dessen Gegenwart möglich war.

Hatte er vielleicht schon wieder etwas angestellt und wusste gar nichts davon?

Was hatte der Sänger nur für ein Problem mit ihm?

Oder besser gefragt, was sollte er denn tun, damit dieser sich wieder einfiel?

Eine merkwürdige Übelkeit gesellte sich nun zu seiner Verwirrung dazu, die ihn schwer ausatmen ließ.

Erst jetzt registrierte er den Schatten, der sich neben den seinen gesellt hatte, und auch ohne aufzublicken erkannte er, zu wem dieser gehörte.

“Mir geht es gut Yosh, ehrlich.” Doch verriet das anstehende Schweigen des Drummers, dass er ihm das nicht abkaufte.

“Es ist nicht der Rede wert”, ließ er schließlich den Ansatz eines Unwohlseins zu und spürte, wie sich zum wiederholten Male an diesem Tag die Hand Hayashis auf eine seiner Schultern legte.

“Wir machen Schluss für heute”, meinte dieser und Miyavi wurde das Gefühl nicht los, dass der Leader das nur für ihn tat.

Müde lehnte sich der Musiker in die weichen Polster seiner Couch und war Yoshiki doch dankbar, dass er nicht weiter darauf bestanden hatte ihre heutige Arbeit fortzusetzen. Vermutlich hätte er eh keinen Akkord mehr richtig getroffen, da ihm ganz andere Dinge zu beschäftigen wussten.

Ein Seufzen verfiel ihm in der ihn umgebenden Stille seines Appartements und Miyavi erhob sich schwerfällig, um sich ins Badezimmer zu begeben und dort durch einen Regen warmen Wassers etwas Entspannung zu finden. Außerdem hatte er noch eine Verabredung und würde er dieser nicht nachkommen, dann könnte er sich darauf gefasst machen, dass Gara höchstpersönlich seine Wohnungstür eintreten würde und das wollte er wahrlich nicht riskieren.

Er freute sich ja auch auf den schrägen Vokal, da er jetzt eine Ablenkung sehr gut gebrauchen konnte, und mit Gara würde es ganz bestimmt nicht langweilig werden.

Schon etwas stolz, dass er doch tatsächlich noch einige Minuten vor der Zeit ihren Treffpunkt erreichen würde, überwand der Bunthaarige die letzten Stufen der kleinen Treppe, die ihm noch von seinem Ziel trennte. Nachdem nun auch die letzten überpünktlichen Augenblicke verstrichen waren, warf er einen prüfenden Blick in die Umgebung und machte in einiger Entfernung auch schon gesuchte Person aus, der er sogleich entgegen ging.

Mit einem breiten Grinsen begegneten sich die beiden Männer, die sich in ihrer gegenwärtigen Montur nicht sichtlich vom Rest der umher wandelnden Bevölkerung

unterschieden und somit auch nicht unnötig viel Beachtung bei dieser fanden. Ohne großartig an der Stelle zu verweilen, wo sie sich, um jegliche Aufmerksamkeit zu vermeiden, eher sachlich mit einem Händedruck und gegenseitigem Schulterklopfen begrüßt hatten, lenkte der Merry- Vokal seine Schritte schon in eine bestimmte Richtung und gab dem Jüngeren somit vor, wohin sie ihr Abend führen sollte.

Gara schritt weder hastig noch zu gemächlich durch die Straßen, genoss so die sie umgebende Szenerie auf seine eigene Art und Weise, wobei er ein seichtes Lächeln vor sich her- und eine leise Melodie auf seinen Lippen trug. Seit er auf den, heute eher ungewohnt trist gekleideten, Gitarristen getroffen war, hatte keiner von ihnen großartig versucht ein Gespräch zu Stande zu bringen. Nicht dass der Sänger nichts zu sagen gehabt hätte, aber eigentlich war er es gewohnt, dass der Andere zu berichten begann und sein turbulentes Leben mit einigen schrillen Beispielen auszumalen versuchte.

Stattdessen aber fand er ihn in der gleichen Verfassung wieder, wie er ihn damals in L.A. hatte verlassen müssen und wenn er bedachte, wie viel Zeit nun schon zwischen diesem und dem heutigen Tage lag, machte sich erneut die Sorge in ihm breit, dass seinem "Kleinen Bruder" noch immer etwas die Möglichkeit nahm zu seinem alten und ausgelassenen Ich zurückzufinden.

Schließlich hielt er abrupt in seinem Gang inne und verfolgte mit seinen Augen den Jüngeren, der noch immer mit gesenktem Haupt den, in bunten Lichtern badenden, Gehweg unter seinen Füßen Beachtung schenkte und es ihm somit entging, dass sein Freund sich gar nicht mehr an dessen Seite befand.

Erst als er registrierte, dass die Melodie, welche er bis vor kurzem noch in seinem Ohr vernommen und welche seine Gedankengänge auf eine seltsam, skurrile Manier unterlegt hatten, verstummt war, hob er seinen Kopf.

Und als er daraufhin feststellte, dass an seiner Rechten, an welcher er seine Begleitung wähnte, sich nur eines dieser grell beleuchteten Schaufenster befand, das versuchte, willige Käufer mit seinen Auslagen zu verführen, da erst ließ er seinen Blick schweifen, bis er einige Meter hinter sich schließlich das Gesicht Garas einfing, der seine Hände in den Taschen seines dunklen Mantels vergraben hatte und genau zu ihm schaute, sich aber genauso wenig bewegte wie er selbst es gerade tat.

Er wusste, dass ihn der dürre Musiker schon wieder voll ertappt hatte und dass dieser sich nun folglich wieder fragen würde, was mit seinem Kollegen nicht stimmte, da er sich gänzlich untypisch zu seiner sonst so überschwänglichen Verhaltensweise gab.

Und irgendwie machte sich das schlechte Gewissen in ihm breit. Der Kleinere war unglücklicher Weise immer dann zugegen, wenn es in dem Gitarristen emotional gerade ziemlich chaotisch zuing und er nicht wusste, wie er mit diesem Wirrwarr umzugehen hatte, was er damit demonstrierte, dass er in regelmäßigen Abständen einfach abschaltete und völlig Außen vorließ, was um ihn herum passierte.

Vielleicht sollte er Gara einfach erzählen, was sich momentan in ihm abspielte, was ihn so bedrückte. Doch würde dieser das auch verstehen? Der Merry- Vokal war ein Charakter, der sich so schnell nicht aus der Ruhe bringen ließ, mal abgesehen von den kleinen divenhaften Vorstellungen, wie er sie bei dem heute Nachmittag geführten Telefonat zum Besten gegeben hatte. Aber dies war nicht mit Ernsthaftigkeit zu betrachten, das wusste er und auch Gara wusste das, er genoss es halt ab und an seine zickige Ader zu präsentieren.

Künstler eben!

Aber würde er dennoch nachvollziehen können, warum sich der Bunthaarige durch die

merkwürdige Umgangsweise, die ihm der Sänger ihres mannigfaltigen Musikprojektes vorführte, so niedergeschlagen fühlte?

Sicher, der ursprüngliche Grund dafür war schon etwas prekär, aber irgendwie hielt sich das Gefühl in Miyavi aufrecht, dass noch irgendetwas Anderes vorgefallen sein könnte, das den anhaltenden Unmut des extrovertierten Sängers erneut geschürt hatte.

"Gott! Diese ganze Situation ist doch dermaßen lächerlich..." wisperte der junge Gitarrist, der noch immer auf seinen in der Distanz wartenden Freund blickte, um sich nun wieder in Bewegung zu bringen und zu diesem zurückzukehren.

Mit einem entschuldigenden Lächeln gesellte er sich schließlich wieder an dessen Seite. Doch wider Erwarten setzte der Kleinere nicht an, nachzubooren, worauf das verloren wirkende Verhalten des Anderen basierte. Lediglich ein kurzes Nicken folgte dem wortlosen Pardon und bevor der Jüngere sich in der Annahme verlieren konnte, dass der Abend und die damit erhoffte Abwechslung nun wohl gänzlich gestorben sei, blitzte ein schelmisches Grinsen auf dem schmalen Lippen seines Freundes auf, das nur verheißen konnte, dass dieser keinesfalls vorhatte sich hier und jetzt von ihm zu verabschieden. Im Gegenteil, wenn der Kleinere zu solch einem Gesichtsausdruck fand, hieß das meist -warm anziehen-. Wobei in diesem Falle -warm- schon einen guten Ansatz darstellte, aber die eigentliche Situation, in die ihn der Vokal gerade im Begriff war zu zerren, mit dem Bestand, sich ausreichend einzuhüllen, nicht viel gemein hatte.

Ca. eine halbe Stunde und dem immer noch anhaltenden und schon fast gruselig anmutenden Smilen des Älteren später, befanden sich die beiden Männer in einer recht belebten Gegend der Stadt und nach einigen weiteren Metern, die Miyavi Mühe hatte seinem Kollegen durch das geschäftigen Treiben zu folgen, hatte dieser wohl nun sein Ziel erreicht.

Der Größere kam dessen Aufmerksamkeit auch prompt nach und fing das auffällige Schild, mit der in blau und rot gehaltener Neonschrift ein, das mit dem Wort -SKIN- die Nachtschwärmer von der Existenz jenes Etablissements wissen ließ.

"Ich dachte mir, diese Lokalität wäre vielleicht genau das richtige für dich", meinte der Vokal, während er sich dem Größeren zuwandte. "Der Name dürfte dir ja schon das Gefühl von Vertrautheit vermitteln, oder?"

Etwas skeptisch musterte der Langhaarige die Person neben sich, die ihren dämonischen Ausdruck nun noch etwas verstärkte. Spätestens jetzt war das unguete Gefühl in Miyavis Magengegend ausgereift genug, dass er hätte darauf hören sollen, dem Sänger keinen Zentimeter weiter zu folgen. Doch sein Schuldbewusstsein steckte das merkwürdig flaue Empfinden kurzerhand in einen Sack und band diesen so geschickt zu, dass er tatsächlich in der Lage war dies zu ignorieren. Es wäre auch wirklich unfair gewesen, jetzt einfach die Flucht zu ergreifen. Wenn es den Kleineren unbedingt hierher zog, um ihren Abend gebührend in Gang zu setzen, dann würde er diesem den Gefallen auch tun und ihn begleiten.

Dichter Dunst stand wie eine Mauer vor ihnen als die beiden Musiker durch die Tür des Clubs traten, die ihnen von einem recht imposant erscheinenden Kerl geöffnet wurde, der dafür zuständig war nur ausgewählte Kundschaft einzulassen. Sie konnten nicht mehr von der inneren Atmosphäre ausmachen, als den Geruch von Zigaretten gepaart mit Alkohol und dem schummrigen Licht, das sich durch eben diesen Nebel zwängte.

Eigentlich nicht viel ungewöhnlicher als in den meisten anderen Einrichtungen dieser Art.

Die Hand, die nun eine von Miyavi ergriff und ihn recht zielstrebig durch dieses Dämmerlicht dirigierte, löste sich wenig später auch schon wieder von ihm, als der Vokal eine Sitzgelegenheit ausfindig machen konnte und Miyavi das Gefühl gab, dass Gara nicht zum ersten Mal hier Gast war.

"Wir haben noch etwas Zeit, bevor die Show losgeht", ließ der Ältere verlauten und wie aus dem Nichts tauchte auch schon eine junge Frau an ihrem Tisch auf und wie auf Zuruf erhellte sich die Räumlichkeit nun ein Stückweit und Miyavi wurde mehr als deutlich, warum sich dieser Laden mit gerade diesem Namen schmückte.

Kess lehnte sich die barbusige Bedienung zu den jungen Männern vor, um deren Bestellung entgegen zu nehmen, stellte dabei noch eines ihrer langen Beine auf eine der am Tisch stehenden Stühle und der Langhaarige musste feststellen, dass hier ja so gut wie gar nichts mehr der Fantasie offen gelassen wurde, da dieses winzige Stück Stoff, welches sich um die untere Hälfte der freizügigen Dame wand, mehr Dekoration war, als dass es etwas Schamgefühl vermittelt hätte.

Auch wenn er nun schon längst aus dem Alter heraus war, in dem ihn so etwas hätte irgendwie peinlich berühren müssen, so fühlte er sich bei so viel Einsatz, bloße Haut zur Schau zu tragen, doch etwas unwohl.

"Und was darf es für dich sein, Süßer?", erkundigte sich das hüllenlose Fräulein mit rauchiger Stimme, die so einen merkwürdigen Kontrast zu diesem zierlich anmutenden Körper darstellte, welchen diese hier so selbstsicher vorführte.

Noch etwas irritiert über diese Tatsache entzog sich ihm folglich der Inhalt ihrer Frage und so mochte sein Schweigen und der unsichere Blick den Schein erwecken, auch er wäre nicht mehr als einer dieser notgeilen Typen, die nicht in der Lage waren beim Anblick einer nackten Frau ihren Verstand im Kopf zu behalten.

Doch bevor sich der Bunthaarige erneut erkundigen konnte, vernahm er die Stimme seines Freundes, der mitteilte, sie solle ihm das Gleiche bringen wie ihm, und somit bewirkte, dass sie wenige Augenblicke später wieder unter sich waren.

"Hättest du mir nicht sagen können, was das hier für ein Schuppen ist?!"

Gara musste leicht schmunzeln als er die Empörung in der Frage seines Freundes mitklingen hörte.

"Nun beruhig dich erstmal wieder."

Daraufhin hielt ihm der Vokal seine Packung Zigaretten unter die Nase, worauf sich ein mürrischer Gitarrist eines der Tabakröllchen angelte.

"Also ich finde es ja ganz nett hier oder magst du keine Hügellandschaften?"

Diese fast schon liebevolle Umschreibung für die Ansammlung blanker Brüste und Hinterteile, ließ Miyavi resigniert mit dem Kopf schütteln.

Es war ja nicht so, dass er nicht erkennen würde, wann ein menschliches, weibliches Wesen attraktiv war, aber momentan sah er den Erfolg, sich durch das andere Geschlecht abgelenkt zu fühlen, eher als lachhaft an. Diese Frauen hier waren schön, sie wussten wie man sich gekonnt in Szene zu setzen hatte, um Männer auf die Knie zu zwingen, sie dazu zu bringen sich völlig ihrer hinzugeben zu wollen, aber in seinem Falle würden sie kein Glück haben.

Beinahe schmerzhaft wurde ihm dies bewusst und auch, dass es nur eine Person gab, nach der er sich sehnte, deren Nähe und Wärme er spüren wollte und dass er um seiner selbst Willen versuchen musste dieses Verlangen zu bezwingen.